

Zahnsteiner Tageblatt

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verordnungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Postamt. Durch die Post ins Haus.

Nr. 221

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Samstag, den 21. September 1918.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Franz Schidel in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

Die Wochen der Entscheidung

von Postverwalter W. Müller-Camp.

Wir alle, insbesondere auch die noch neutralen Völker, sind entsetzt über den Abgrund von Haß, über den erbarmungslosen Vernichtungswillen, über das schon indianermäßig zu nennende Benehmen unserer Feinde a. l. d. d. Wiener Anregung zur Aussprache über den Frieden. Unsere Feinde gehen sichtlich von der Voraussetzung aus, daß es ihren Heeren noch gelingen werde, unsere Armee über den Rhein zu drängen. Hieraus erhebt sich die überragende Wichtigkeit der Lage auf den Schlachtfeldern an der Westfront. Die neue Front muß gehalten werden. Sie wird gehalten werden, wenn unsere Feldgrauen der Mut befehle, der sie aus den Somme- und Flandernschlachten als Sieger hervorgehen ließ und die englischen Armeen im Schlamm der Somme und Flanderns hat erstickt lassen. Ist diese Entscheidung gefallen, dann werden sich unsere Feinde der Wiener Anregung, eine Verständigung zu suchen, wieder innern. Der stellvertret. Generalstabschef sagt: Es kommt darauf an, die Dinge so weit zu führen, daß Engländer und Amerikaner einsehen, daß wir in dem Verteidigungskriege, den wir führen, nicht zu überwinden sind. Jedoch höre ich sagen: „die vielen Amerikaner, die Masse ist zu groß“. In der Minderheit sind wir immer gewesen. Schon im September 1914 waren die Gegner uns im Westen um 2/3 Millionen überlegen. Zudem fehlten dem deutschen Heere an der Marne von seinen anfänglichen Truppen bereits 4 Armeekorps, weil zwei Armeekorps nach Ostpreußen abgegeben werden mußten und je eines vor Antwerpen und Maubeuge stand. Da aber erst kam das gewaltige Rußland, es kamen die treulosen Italiener und Rumänen u. a. m. Wo aber sind sie alle geblieben? Gewiß der Kampf gegen die Massen und noch mehr gegen das Aufgebot an Material ist gewaltig. Allein der schon erwähnte stellvertret. Generalstabschef, bei dem doch die verschlungenen Fäden zusammenlaufen, sagt uns: den Verteidigungskrieg durchzuhalten gebietet es uns weder an Menschen noch an Kriegsmaterial noch an Rohstoffen. Eines aber ist dazu nötig: der feste unbeugsame Wille, in diesem Kampfe um unser Dasein nicht nachzulassen. . . . die ganze deutsche Zukunft nicht preiszugeben. Das weiß der Feind. Darum will er in unserem Volke eine Panik hervorrufen, durch falsche Gerüchte u. a. m. und sonstige Irreführungen. Gegenüber all dem sei gesagt:

Männer heraus!

In jede kleine Hütte muß die Ueberzeugung bringen: wir haben den Krieg nicht gewollt, wir haben alles getan um ihn zu beenden, wir kämpfen weiter um unser einfaches Dasein, um das Brot unserer Kinder, um unsere nackte Lebensmöglichkeit. In jede kleine Hütte muß aber auch die Ueberzeugung bringen, was aus uns werden würde, wenn die Pläne unserer haß erfüllten Feinde gelingen sollten. Wer das erkennen will, der gehe nach Irland, Ägypten, Indien, Portugal und Griechenland. Könnte ein Todfeind ein Volk schlimmer behandeln, wie es teilweise in diesen Ländern geschieht? Unsere Feinde rufen uns zu: Demokratie, Republik. Ist ihre Handlung gewisse in Griechenland und Rußland nicht ein Majestätsverbrechen gegen die von ihnen verkündeten humanen, demokratischen, frei-

bestehen? Bedenke: wir daheim bilden die Mehrheit. Bei uns entwickeln sich die Stimmungen der Mehrheit. Aus unserer Mitte, von unseren Stimmungen beeinflusst, ziehen die Krieger in den Kampf. Alle Entscheidungen unseres Seelenlebens gehen durch die Barlaubien und Nachschübe, durch briefliche Mittelungen usw. in die kämpfende Armee über: all unsere Energie und unsere Schlappheit, all unsere Zuversicht und unsere Zaghaftigkeit, all unsere Engherzigkeit und unsere Zweifelhaftigkeit. Hast du hier immer und überall deine Pflicht getan? Warst du dir der Größe deines Tuns bewußt?

Noch ist es nicht zu spät. Darum sei's: auf welchen Posten die Vorsehung Gottes uns auch gestellt hat und noch stellen wird, tun wir hier unsere Pflicht in den Schützengräben des Alltags und in den Drahtverhauen der Schwierigkeiten u. d. Widerwärtigkeiten. Suchen wir die ganze Größe des Geschehens zu erfassen, dann werden uns auch die Klagen über all die Hindernisse, die ein solches Ringen im Gefolge haben muß, klein und erbärmlich vorkommen.

Denn das Gebot der Stunde ist Gemeinschaftsarbeit in christlichem Gemeinschaftsgeist.

„Brüder! Und noch um eins flehe ich Dich an in dieser Nacht! Gänzlich entäußere Dich! Sei nicht mehr Ich; sei Volk, sei Volk!“

Männer heraus!

die dem Sammelruf unseres geliebten Volkstalers in Ehren Geltung verschaffen helfen. Sein Ruf, die Herzen zu erheben, den Führern mehr Vertrauen zu schenken, zuverlässiger zu sein in unsere eigenen Kräfte und mehr Stolz auf unsere bisherigen Leistungen und Erfolge zu zeigen, darf nicht ungehört verhallen.

Er muß uns alle zur Einsicht mahnen und uns das Gelöbnis auslösen: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern!“

Hinweg mit allem Haß und Streit, fort mit aller unchristlichen und undeutschen Selbstsucht.

Was kann uns helfen?

„Gutsein, Starksein, Treusein des Willens und Tuns, Bruderssein, Schwestersein, Deutschsein!“

„Gott mit uns!“

**Wir haben gekämpft und wir haben geliegt,
Voll Zuversicht allzeit wir waren.
Sie haben uns alle nicht untergekliegt
Die Völker, die England zusammengefügt,
Zu knechten die „deutschen Barbaren“.**

**Und daß auch der Feind rings, in Zukunft uns nicht
Die heimische Scholle entweihe,
Daß draußen die Mauer der felden nicht bricht
Sei heute das Zeichen Dir deutscheste Pflicht:
Der Neunten Kriegsleihe! — — —**

heitsfreundlichen Ideale? Nachdem nicht ohne ihre Hilfe Rußlands Kaiser gestürzt worden ist, kämpften sie mit Mord und Verschwörungen, Militärrevolten, gegen die, die das Volk sich gewählt und die dem Volke den Frieden erhalten wollten. Nein, es geht nicht um Deutschlands Herrscherhaus wie sie angeben, eine Republik Deutschland würde heute genau die gleichen erbarmungslosen Feinde gegen sich haben wie das gegenwärtige Kaiserreich.

Was können wir in der Heimat tun,

um unsere Front da draußen zu stärken, um den unbeugsamen Willen und den Mut unserer braven Truppen zu halten, zu heben und zu befestigen, damit sie den vielleicht letzten großen Entscheidungskampf

Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Drimann.

163] (Nachdruck verboten.)

Da trat Helmut dichter an Edith heran und sagte eindringlich: „Du wirst uns in dieser Stunde nicht von neuem quälen wollen, Edith! — Wie dürftest du ein Geheimnis machen wollen aus einer Nachricht, die doch — wenn sie so war, wie du es andeutest — für mich nicht weniger bedeutungsvoll ist, als für dich? — Willst du mir vorenthalten, was dein Bruder etwa an freundlichen Worten über unser Verhältnis gesagt hat?“

Sie zögerte noch für einen Augenblick. Dann aber zog sie die zusammengefaltete Depesche aus ihrem Kleide und reichte sie ihm stumm. Und sie wandte sich von ihm ab, während er las.

Es war das Telegramm, das Hermann Ramboldt noch wenige Stunden vor seinem Tode an seine Schwester gesandt hatte — das Telegramm, in dem der Verzweifelte sie angefleht hatte, heimzukommen.

Mit klopfendem Herzen nahm Helmut die Worte auf, die freilich auch ihm eine ungeheure Ueberraschung bedeuten mußten. Aber ihr Sinn war ja klar genug. Und wenn Helmut sich auch die Wandlung nicht erklären konnte, die nach diesem Zeugnis in seinem Schwager vorgegangen sein mußte, so machte sie ihn deshalb nicht weniger froh.

„Und du konntest auch nur für einen Augenblick daran denken, mir dies vorzuenthalten? — Hast du denn nicht gefühlt, welche Last es mir von der Seele nehmen mußte? — Nun weiß ich doch, daß dein Bruder nicht im Groll gegen mich gestorben ist. Und wenn ich mir auch nichts vorzuwerfen hatte, wenn ich ihm auch in Wahrheit niemals etwas angetan habe, so macht es mich doch unendlich froh, daß dies seine letzten Worte gewesen sind.“

Ihr Blick hing an seinem Munde, während er sprach. Aber wenn ihre Seele es auch durstig aufgenommen hatte, was er sagte — noch schienen ihre angstvollen Zweifel nicht ganz verschluckt.

„Er war doch bei mir, in Karlsruhe, einen Tag zuvor. Und er hat da noch nichts gesagt von dem, was in dem Telegramm steht. Ich glaubte, ihr müßtet nach seiner Rückkehr eine Begegnung miteinander gehabt haben —“

„Willst du nun auch noch Zweifel setzen in seine eigenen klaren Worte? — Ist denn etwas mißzuverstehen an der Botschaft, die er dir da gestickt hat? — Lieb — du mußt es doch nun einsehen, wie ruchtbar und wie sinnlos du uns beide gequält hast! — Was wirklich zwischen deinem Bruder und mir geschehen ist, das hätte uns niemals auch nur für eine Stunde trennen dürfen und nun er selbst unsere Hände ineinanderlegt — willst du uns noch länger leiden lassen?“

Da gab sie ihm ihre beiden Hände hin. Und als er sie sanft an sich zog, legte sie den Kopf an seine Schulter.

„Ich hätte es ja auch nicht können,“ sagte sie ganz leise. „Ich hätte dich ja auch nicht verlieren können, du mein Geliebter!“

32. Kapitel.

Es waren stille Worte der Begrüßung gewesen, die zwischen Frau Marianne und Joachim von Breiten gewechselt worden waren. Leise und bescheiden hatte die junge Frau ihm gedankt für das, was er für sie und den unglücklichen Mann getan hatte, dem nun die Ruhe geworden war, und in seiner schlichten Art hatte Breiten diesen Dank als etwas Unverweintes zurückgewiesen. Dann hatte es ein kleines Schweigen zwischen ihnen gegeben, ehe Frau Marianne ihre Augen so weit geöffnet hatte, daß sie hatte sagen können: „Ich habe eine Bitte an dich — eine Bitte, die du vielleicht sehr kühn finden wirst. Aber ich möchte keinen anderen, an den ich mich hätte wenden können. — Ich habe den dringenden Wunsch, daß Herr Tesmar sobald als möglich aus Gantenwalde fortgeht. — Ich würde kein Opfer scheuen, um das zu erreichen. Würdest du mir wohl dazu behilflich sein?“

Wenn er wirklich etwas Wertwärdiges oder Lieber-

raschendes in dieser Bitte fand, so zeigte er es ihr doch jedenfalls nicht.

„Es bedarf dazu meiner Hilfe gar nicht mehr. Herr Tesmar hat mich gestern aufgesucht, um mir mitzuteilen, daß er Grabow sobald als möglich zu verlassen wünscht. Und wenn man mich recht unterrichtet hat, so ist er heute morgen bereits abgereist. Nach den Andeutungen aber, die er mir machte, scheint er willens zu sein, nach den Vereinigten Staaten zurückzugehen.“

(Schluß folgt.)

Der versteinerte Riese.

Der größte Betrug, der wohl jemals auf die Menschheit losgelassen worden war, ist sicher der sogenannte „Cardiff-Riese“. Am 16. Oktober 1869 wurde ganz Amerika durch die Nachricht in Aufregung versetzt, man habe beim Graben eines Brunnens in Cardiff im Staate New York die versteinerte Leiche eines prähistorischen Riesen gefunden.

Unzählige Menschenmengen eilten hin, um das Wunder zu sehen. Der Entdecker nahm pro Tag etwa 4000 $\mathcal{M}$ ein. Der berühmte Barnum erbot sich, den Riesen für eine Viertelmillion Mark bar zu erwerben, aber das Anerbieten wurde abgelehnt.

Der Eigentümer führte die riesige Sehenswürdigkeit von Stadt zu Stadt und nahm Unsummen ein. An einem einzigen Tage bezahlten 4000 Personen 2 $\mathcal{M}$ pro Kopf. Nachdem der Unfug monatelang gedauert, und der Pächter, auf dessen Hof der Riese entdeckt worden, ein reicher Mann geworden war, kam es heraus, daß die wunderbare prähistorische Ausgrabung von einem italienischen Steinbildhauer im Staate Iowa hergestellt und heimlich nach Cardiff geschafft worden war, wo man sie im tiefsten Dunkel der Nacht in die Erde senkte hatte.

Da das ungeheure Steinbild fast 30 Zentner wog, so ist es kaum zu begreifen, daß die ganze Sache so verschwiegen ins Weltgeheimnis werden konnte.

Ämliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Auf Grund des § 2 Absatz 2 der Verordnung über die Preise für Hülsen-, Hack- und Delfrüchte vom 9. März 1918 — R. V. Bl. S. 119 — wird mit Zustimmung des Herrn Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts der Erzeuger-Höchstpreis für Herbst- und Winterweizenarten für die Provinz Hessen-Nassau vom 16. September d. J. ab hiermit auf

5,50 M.

je Zentner festgesetzt. Er erhöht sich für jeden bis zum 31. Dezember 1918 einschließlich um die Schnelligkeitsprämie von 50 Pfg. und die Anfahrprämie von 5 Pfg. für jeden angefahrenen Kilometer.

Cassel, den 12. September 1918.

Provinzialrat.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 16. September 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Dr. Wolff, Regierungsrat.

Kleinbeleuchtung.

Die Ausichten für die Versorgung der bürgerlichen Bevölkerung mit Leuchtöl für den kommenden Winter haben sich gegen das Vorjahr erheblich verschlechtert. Dem Kommunalverband werden nur ganz beschränkte Mengen Petroleum, Kerzen, Kalzium-Karbid, etwa $\frac{1}{4}$ der vorjährigen Menge überwiesen. Außer dem Bedarf der versorgungsberechtigten Bevölkerung muß hiervon auch der Bedarf der Behörden mit Ausnahme der Eisenbahn bestritten werden. Gemeinden mit elektrischer Beleuchtung können nur für die dringendsten Ausnahmefälle bei der Verteilung der dem Kommunalverband zur Verfügung gestellten Leuchtmittel berücksichtigt werden. Ich empfehle deshalb in diesen Gemeinden noch auf die äußerst mögliche Erweiterung der Beleuchtungsanlage hinzuwirken. Um den Petroleummangel nach Möglichkeit einzuschränken, empfehle ich wiederholt die Beschaffung der Petroleumsparlampen, von denen eine Anzahl Gemeinden im Vorjahre Proben erhalten haben. Ich bin bereit, den Bezug dieser Sparlampen zu vermitteln. Für die Verwendung des Kalzium-Karbid werden voraussichtlich bis Ende Oktober besondere Lampen in den Handel gebracht. Es empfiehlt sich deshalb schon jetzt mit den in Betracht kommenden Händlern in Verbindung zu treten. Bestellungen auf Karbidlampen sind von den Händlern entgegen zu nehmen und gesammelt bis spätestens zum 1. Oktober hier vorzulegen.

Das den Gemeinden zustehende Petroleum kann wegen der geringen Menge nicht wie im Vorjahre den Gemeinden direkt zugeführt werden, sondern wird bei dem Kreislager Firma Phil. Colonius St. Goarshausen zur Verteilung gelangen. Die Abholung muß von hieraus durch die betreffenden Gemeinden erfolgen.

Die Kerzen werden den Gemeinden zugeteilt, während Kalzium-Karbid den im Kreise vorhandenen Vertriebsstellen überwiesen wird. Etwaige Händler, die im Vorjahr Karbid abgesetzt haben, werden ersucht sich möglichst umgehend bei dem Kreisausschuß zu melden.

St. Goarshausen, den 19. September 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Dr. Wolff, Regierungsrat.

Den Herren Bürgermeistern des Kreises

zur gefl. Kenntnis, daß die Formulare für die Getreideaufnahme „Verzeichnis der abzuliefernden Menge und der in Frage kommenden Landwirte“ sowie die Formulare „Antrag auf Erteilung von Sammelkarten für Verbraucher“ Montag von hier aus den Gemeinden zugehen.

Buchdruckerei Franz Schickel.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier 20. Sept. Amtlich.

Weltlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zusammenstöße nordwestlich von Vixchoote und südlich von Ypern verliefen für uns erfolglos. Ein Vorstoß der Engländer nordwestlich von Ypern wurde abgewiesen. Bei britischen Unternehmungen bei Moenwres und Walde von Swinncourt machten wir Gefangene. In Moenwres sprengten wir zahlreiche Unterstände des Feindes.

Heeresgruppe Boehn.

Auf dem Schlachtfeld am frühen Morgen heftiger Feuerkampf. Starke Teilangriffe, die der Feind gegen Gouzeaucourt und beiderseits von Epehy mehrfach wiederholte, wurden abgewiesen. Bayerische Regimenter und prägische Jäger zeichneten sich hierbei besonders aus. Einseitliche Angriffe richtete der Feind noch härtestem Feuer am frühen Morgen und in den Mittagsstunden gegen unsere Linien zwischen Omignonbach und der Somme. Sie sind hier auch gestern überall vor unseren Linien gescheitert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich der Aisne machten wir bei eigenen Unternehmungen am Schöft Baurains und westlich von Jouy 130 Gefangene. Infolge unseres Artilleriefeuers, das unser Unternehmen westlich von Jouy vorbereitete, kam ein beabsichtigter Angriff des Feindes nicht voll zur Entwicklung und wurde abgewiesen.

Heeresgruppe Gallwitz.

Kleine Vorfeldkämpfe.

Ueber dem Schlachtfeld zwischen Maas und Mosel schloß das Jagdgeschwader 2 unter Führung des Oberleutnants Freiherrn v. Boenigl in der Zeit vom 12. bis 18. September 81 feindliche Flugzeuge ab und verlor selbst im Kampf nur 2 Flugzeuge. Leutnant Büchner erlang seinen 30. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

Tagesbericht des Admiralsstabs.

Berlin, 20. Sept. Amtlich. Im westlichen Teile des Mittelmeeres versenkten unsere U-Boote 12 000 BRT. Schiffsraum.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Die deutsche Antwort an Wien

Berlin, 20. Sept. Nach hier vorliegenden Wiener Privatnachrichten wird dort der Eingang der deutschen Antwort auf die Note des Grafen Burian erwartet. Man ist in Wien bisher von deren Inhalt soweit unterrichtet, daß die deutsche Regierung zwar den Vorschlägen des Grafen Burian grundsätzlich zustimmt, aber nicht verhehlt, daß sie den Erfolg des Schrittes der k. u. k. Regierung für zweifelhaft hält.

Das feste Mehl.

Genf, 20. Sept. Die Einnahme der Tasche von St. Mihiel hatte in der Pariser Presse einen solchen Jubel ausgelöst, daß sich die Washingtoner Regierung genötigt sieht diese unberechtigte Freude etwas zu dämpfen, um vor übertriebenen Hoffnungen zu warnen. Der „Petit Parisien“ veröffentlicht ein Kabeltelegramm aus Washington, in dem es heißt, die Einnahme der Tasche von St. Mihiel habe natürlich große Freude in Amerika hervorgerufen, die Presse rate jedoch, den Enthusiasmus etwas zu mäßigen und warnt vor optimistischen Übertreibungen. Die ernste Presse müsse die Tragweite des Erfolges richtig einschätzen und in dieser Hinsicht sei die Erklärung eines Mitgliedes der französischen Mission in Amerika, des Obersten Paul Azan, beachtenswert, der empfahl, gegenwärtig nicht an Mehl zu denken.

Die Verteilung der Krongläser des Zaren.

St. Petersburg, 19. Sept. Daily Mail meldet aus Petersburg über Stockholm: die kaiserlichen Krongläser wurden den örtlichen Sowjets zur Verteilung an Kriegsverletzte überwiesen. In den russischen Banken wurden nur vier bescheidene Werte des früheren Zaren — man spricht von 2 Millionen Rubel — vorgefunden.

Eine parlamentarische Regierung in Sicht?

Berlin, 20. Sept. Nach einem Leipziger Telegramm der Voss. Ztg. will das Leipziger Tageblatt von besonderer Seite aus Berlin erfahren haben, daß die Reichsparteien auf Grund der letzten Ereignisse nunmehr fest entschlossen seien, unverzüglich zur Bildung einer parlamentarischen Regierung zu schreiten, die in voller Unabhängigkeit vom Großen Hauptquartier die Politik führt, die der Ernst der Stunde erfordert. Die Sozialdemokratie hätte sich unter bestimmten Bedingungen bereit erklärt, in die neuzubildende Regierung einzutreten. Als Nachfolger des Reichskanzlers Grafen Hertling wird in erster Linie der bisherige Gesandte in Kopenhagen Graf Brockdorff-Rantzau genannt.

Die Wahlrechtsvorlage.

Berlin. In der Arbeit an der Wahlreform hat das Herrenhaus, wie die Voss. Ztg. schreibt, nicht nur die Grundlage für die Beschlussfassung über die den Unterասchaften zugewiesenen Punkte, sondern auch für die entscheidenden Fragen des Wahlrechtes bis zum kommenden Mittwoch fertig zu stellen. Demnach wäre zu erwarten, daß in kürzester Frist die Entscheidung im Plenum folgen könnte.

Rundgebung gegen die Kriegswirtschaft.

Der Hanja-Bund für Gewerbe, Handel und Industrie veranstaltet auf Veranlassung und unter Mitwirkung einer sehr großen Zahl bedeutender wirtschaftlicher Verbände am 24. September, abends 7 Uhr, in Berlin, im großen Saal der Philharmonie, eine Rundgebung für den sofortigen Abbau der Kriegswirtschaft nach dem Frieden und für die Freiheit der Wirtschaft.

(1) Fahrpreisermäßigung zum Besuch von Kriegergräbern. Auf eine Anfrage des Vorsitzenden der nationalliberalen Reichstagsfraktion ist durch das Kriegsministerium mitgeteilt worden, daß den Angehörigen gefallener Krieger schon jetzt der Besuch der Kriegergräber im besetzten Gebiet des Ostens und im Gebiet des Generalgouvernements Brüssel genehmigt, und hierbei eine Fahrpreisermäßigung von 50 Prozent gewährt werde. Die Kriegslage gestattet jedoch zurzeit noch nicht, diese Begünstigung auch auf die übrigen besetzten Gebiete auszuweiten. Von der heimatischen Eisenbahn wird eine Ermäßigung des Fahrpreises zum Besuch von Kriegergräbern nicht gewährt, und steht auch in absehbarer Zeit nicht zu erwarten. Sobald die Kriegslage eine Milderung der gegenwärtigen Bestimmungen gestattet, wird auch der Besuch der Kriegergräber den Angehörigen soweit wie möglich erleichtert werden.

(2) Berechnung der Dienstzeit bei Beförderungen. Die Beförderungen nach der Dienstzeit (nach $5\frac{1}{2}$ Jahren zum Sergeanten und nach 9 Jahren zum Vizefeldwebel sowie Hilfsmusiker in planmäßigen Musikerkorpsen mobiler Formationen nach 2 Jahren zum Unteroffizier) treten in Wirksamkeit, nachdem die vorgeschriebene Dienstzeit bei tageweiser Berechnung abgelaufen ist (vergl. Kriegs-Beförderungs-Bestimmungen Abschnitt B. X., Ziffer 3, Seite 34). Soweit bisher anders verfahren worden ist, hat es hierbei für die Vergangenheit zu verbleiben.

(3) Das Verwundetenabzeichen ist keine Auszeichnung. Seine Verleihung ist nicht gebunden an gute Führung. Es kann also auch Personen der 2. Klasse des Soldatenstandes verliehen werden. Verletzungen in die 2. Klasse des Soldatenstandes oder Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte hat den Verlust des Verwundetenabzeichens nicht zur Folge.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 21. September.

(1) Zur 9. Kriegsanleihe. Um Zweifel zu zerstreuen, falschen, völlig unbegründeten Gerüchten zu begegnen und das Vertrauen zur Kriegsanleihe noch mehr zu festigen, haben wir uns an eine Reihe von bekannten Persönlichkeiten unseres Kreises gewandt, mit der Bitte, uns ihre persönliche, beziehungsweise ihre fachmännische Meinung über die kommende 9. Kriegsanleihe kundzugeben. Diese Ausführungen sollen nun in der Reihenfolge, wie sie bei uns eintreffen, im Lahnsteiner Tageblatt veröffentlicht werden. Die Persönlichkeiten, die wir gebeten haben und noch darum angehen werden, genießen in ihrem Wirkungskreise unbeschränktes Vertrauen, weshalb unsere Leser die in den Artikeln geäußerten Anschauungen und Meinungen unbedingt zu den ihrigen machen können.

Wir beginnen heute mit einem Ausspruch des Herrn Postverwalter Müller Camp: Die Wochen der Entscheidung.

* Unsere Nachkirmes, die morgen nach dem Friedenskalender stattzufinden hätte, ist von einem so schönen Wetter als die Vorkirmes, nicht begünstigt, aber „klingvoller“ wird diese Nachkirmes sein, denn ein altes Zeichen dieser Festtage, das unbedingt erforderliche Kirmeskarussell und zwar sogar ein zweifelhafte, ist auf dem Marktplatz aufgeschlagen worden und eröffnet morgen seinen Betrieb. Zwischenfächchen gibt es auch morgen wiederum keiner; (?) denn die Zwischenfächchen würden für einen einigermaßen anständigen Zwischenfächchen 10 M. kosten und zudem fehlt ja auch das erforderliche Mehl.

!! Es folgt. Anlässlich des Geburtstages der Kronprinzessin hatten die staatlichen und städtischen Gebäulichkeiten gestern Fahnenhonneur angelegt.

* Für Bäcker. Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf über die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien zugegangen. Nach § 1 des Gesetzes müssen in allen gewerblichen Bäckereien und Konditoreien an den Werktagen alle Arbeiter mindestens von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens vollständig ruhen.

§§ 5 a u m i g e in der Anmeldung ihres Warenumschlages für den Steuerzeitraum: 1. Januar bis 31. Juli 1918 werden nach der amtlichen Bekanntmachung ersucht bis zum 25. d. Mts. die Anmeldung vorzunehmen und die Abgabe zu entrichten. Der Abgabe unterliegen Gewerbetreibende, deren Umsatz in dem angegebenen Steuerzeitraum mehr als 1750 M. betragen hat. Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Fischerei und des Gartenbaues.

Die Mainkraftwerke überwiesen ihrer gesamten Beamtenschaft eine einmalige besondere Teuerungszulage in Höhe eines Monatsgehalts und einer Beihilfe von 50 Mark für jedes Kind.

Niederlahnstein, den 21. September.

:: Die Buchedern sind Mitte September reif. Man schüttelt die Bäume und fängt die Früchte in Tüchern auf. So kann man 60 Pfund am Tag sammeln. Wenn man sie einzeln vom Boden aufliest, höchstens 10 Pfund. 10 Pfund geben ein Liter Öl. Die Ernte wird so reich, wie nur 100 Jahre einmal. Manche Buche trägt 10 Zentner. Wir haben 650 000 Hektar Buchenwald. Schüler sollen die Früchte sammeln. Private bedürfen der Erlaubnis der Waldbauherren, die Staatswaldungen sind jedoch freigegeben worden. Für das Kilo Buchedern werden 1,65 Mark bezahlt. Außerdem darf jeder die Hälfte der gesammelten Buchedern für sich zu Öl schlagen lassen.

Braubach, den 21. September.

:(Turnverein. Am Sonntag, den 29. September hält der hiesige Turnverein sein diesjähriges Sommer-Abturnen ab. Am Abend des gleichen Tages findet in der Turnhalle die Preisverteilung, mit Familienabend statt, wozu alle Mitglieder und deren Angehörige eingeladen sind. Es ist auch eine Lichtbild-Aufführung vorgesehen.

St. Goarshausen, 6. September.

* Kreissammelaußschuß. Der Vorsitzende des Kreissammelaußschusses, Herr Bürgermeister Herpell, St. Goarshausen, hatte das Beiratspersonal des Kreises zu einer Besprechung im Hotel Rheinfest eingeladen, wo über die Sammelaußschuß im allgemeinen und die Buchedernsammlung im besonderen Aussprache gehalten werden sollte. Herr Herpell brachte zu Beginn der Versammlung seine Freude darüber zum Ausdruck, daß so unerwartet zahlreiche der Einladung gefolgt worden sei und er begrüßte die Anwesenden auf das herzlichste.

Im Laufe der Versammlung erließen auch der k. Landrat des Kreises, Herr Regierungsrat Dr. Wolff.

Nach seinen einleitenden Worten, gab Herr Bürgermeister Herpell das Wort an Herrn Dr. Weis-Frankfurt, den Referenten des Kriegswirtschaftsamts. Er führte aus, daß die Buchedernsammlung eine ungemein ertragreiche gewesen sei, und im Bereich des 18. Armeekorps stehe man mit an erster Stelle. An lufttrockenem Saub seien hier 62000 Zentner zur Ablieferung gekommen. Man komme die Fettversorgung an die Reihe. Gott sei Dank sei dieses Jahr die Buchedern eine solch außerordentlich gute, wie sie seit 70 Jahren nicht gewesen sei. Man sei es die wichtigste Aufgabe, diesen reichen Segen richtig zu erfassen. Der Träger der Sammelaußschuß sei das Kriegswirtschaftsamtsamt. In erster Linie seien die Schüler wieder dazu herangezogen den Hauptteil der Sammlung zu tragen. Alle Waldungen mit Ausnahme des Privatbesitzes ständen den öffentlichen wie den privaten Sammlern offen. Anfang Oktober könnten bereits die Sammlungen beginnen, besondere Bestimmungen gebe es dafür nicht. Es soll möglichst die Unterrichtszeit zum Sammeln benutzt werden. Auch für die Buchedernsammlung sind wieder sämtliche öffentlichen Sammler und Sammlerinnen gegen Unfall versichert. Jedoch bedarf es vor jedem Beginn der Sammlung der Warnung des Leiters, daß Bäume nicht erntet werden dürfen. Die Ablieferung

geschieht an die hierzu beauftragten Aufkäufer. Die Entlohnung ist eine doppelte, einmal in Geld und dann in der Beteiligung an Bucheln oder in dem gewonnenen Del. Jedoch läßt sich die Reichsteile für Del und Fett nicht darauf festlegen, daß die Sammler nun auch tatsächlich Bucheln bekommen. Für das Risiko ausgelesene Bucheln werden mit 1,65 vergütet. Auch das Hinausstreichen der Schweine ist nicht nur gestattet, sondern durchaus erwünscht, ebenso können die Bucheln anstatt abgeliefert, in der eigenen Wirtschaft veräußert werden.

Ein Vertreter der Zentraldarlehenskasse in Wiesbaden behandelte in seinem Referat die geldlichen Fragen der Sammelstätigkeit. Auch auf die Wichtigkeit der Brenneffelsammlung machte der Referent des Kriegswirtschaftsamts noch einmal aufmerksam. Für Ober- und Niederlahnstein soll eine Einkaufsstelle errichtet werden.

Zum Schluß dankte Herr Bürgermeister Herpell in herzlichen Worten den Referenten für ihre Ausführungen, die alle Frauen mit völliger Klarheit zur Verantwortung gebracht hätten und legte es den versammelten Damen und Herren mit aller Wärme noch einmal nahe, auch die Alt-sammlung nicht zu verfehlen und nannte die Gemeinden namentlich, die mit der Ablieferung noch zurück waren.

Nastätten, den 21. September.

Für sein Vaterland. Der Obergast Willi Schade, Sohn der Familie Karl Schade, hat nach fast 4jähriger Pflichterfüllung bei einer Uebungs-fahrt den Heldentod erlitten. Er war 25 Jahre alt und Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Aus Nah und fern.

Bad Homburg v. d. H. Das Großfeuer, das in der Hahnenstadenfabrik wütete, hat nach vorläufigen Feststellungen einen Schaden von rund ein halbes Million Mk. angerichtet. Die Brandursache ist nicht in Erfahrung gebracht worden, wie zunächst angenommen wurde, zu suchen, sondern in einer Explosion, die beim Mahlen des Laubheus in einem Mahlwerk entstand. Der spätere Brand, der den Dachstuhl des Saalbaus zerstört ist auf Kurzschluß zurückzuführen.

Domershausen, 19. Sept. Mit dem Auto fahren nächstherweise Diebe bei einer hiesigen Wirtschaft vor, drangen in den Schweinestall ein. Gerade als sie die Schweine mitnehmen wollten, erwachten die Hausbewohner und verjagten die Diebe.

Hilgert (Westermöhl). In der hiesigen Tonpfeifen-fabrikation ist zurzeit ein gewisser Stillstand eingetreten. Hauptsächlich wendet man sich jetzt der Herstellung von Kinderpielzeug zu; der Geschäftsgang ist gut.

B. Gladbach. Freudige Botschaft. Eine hiesige Kriegerfrau erhielt dieser Tage Nachricht von ihrem seit 14 Monaten vermißten und schon tot geglaubten Mann. Der Mann befindet sich in russischer Gefangenschaft.

Buzbach, 19. Sept. Das Opfer eines Bienen-schwarmes wurde das einhundertjährige Töchterchen des Landwirts Busse in Hilsen. Das Kind wurde von anderen Kindern in die Näh; eines Bienenstandes am Dorfe gelassen. Als der Schwarm sie überfiel, liefen die Kinder vor Angst davon und ließen den Bienenstich. Ein Herr, der auf das Geschrei hinkam, fand die Kleine furchtbar zerstückt und bereits tot.

Ein Verbrechen im Eisenbahnzug.

Ein schweres Verbrechen wurde, wie erst jetzt bekannt wird, in voriger Woche im Eisenbahnzug auf der Strecke zwischen Bestwig und Oelsberg verübt. Der Führer eines militärischen Transportes hatte sich verleben lassen einen Mann in Artillerieuniform, dem angeblich infolge einer Zugversäumnis Papiere und Gepäck abhanden gekommen waren, die er in Kasse wieder zu erreichen hoffte, mit in den Zug zu nehmen. Hinter Bestwig überfiel der Mann den nachsahenden Transportführer, der mit ihm noch kameradschaftlich sein Brot geteilt hatte, mit einem Seiten-gewehr, sodaß er blutüberströmt zusammenbrach. Der Räuber entkleidete hierauf sein Opfer, beraubte ihn seiner Barchast von 280 Mark und seiner Papiere. Dann wagt er den Bedauerwerten, um die Spur seines Verbrechens zu beseitigen, ans dem Zuge. Der schwerverletzte Transportführer wurde jedoch von dem Personal, eines folgenden Güterzuges, der zufällig halten mußte, sodaß man in der Dunkelheit das Stöhnen des neben dem Geleise liegenden Soldaten hörte, aufgefunden. Auf Grund seiner Angaben wurde sofort ein Telegramm hinter dem Zug hergeschickt, sodaß es gelang, den ruchlosen Täter in Scherfelden aus dem Zuge heraus zu verhaften. Er wurde im Lazarett in Wisse seinem Opfer gegenüber gestellt und hat die Tat eingestanden. Angeblich handelt es sich um einen Fahnenflüchtigen.

Ein Geleimter.

Ein schönheitsdurftiger Leser schreibt der Pr. Star-garder Zeitung: „Vor einigen Tagen erhielt ich von einer Berliner Firma einen Prospekt, der ein Mittel gegen absteigende Ohren anpries: Preis 8,50 Mark; Erfolg bereits nach zehn Minuten wahrzunehmen. Ich ließ mir das Mittel kommen und erhielt gegen Nachnahme von 12,50 Mark eine kleine Schachtel mit Leim, dazu folgende Gebrauchsanweisung: Man erwärme den Leim, bestreiche die Rückseite der Ohren damit und klee sie an den Kopf. Erfolg sofort.“

Betrifft Hilfsdienstpflichtige.

Die vorgeschriebenen Meldungen der Hilfsdienstpflichtigen werden noch häufig veräumt, und müssen deshalb Geldstrafen von dem Einberufungsausschuß verhängt werden.

Zur Hilfsdienstpflicht sind alle männlichen Deutschen, die das 17. Lebensjahr vollendet, das 60. noch nicht erreicht haben, soweit sie nicht

a) dem Heere oder der Marine angehören,

b) auf Reklamation vom Heeresdienst zurückgestellt sind. Meldepflichtig sind auch die Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie, die in Deutschland ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt haben. Die jungen Leute werden besonders darauf hingewiesen, daß sie, sobald sie das 17. Lebensjahr vollendet haben, dem Hilfsdienst-gesetz unterstehen und zur sofortigen Ausfüllung einer Mel-dekarte bei dem Bürgermeisteramt verpflichtet sind.

Personen, welche bereits in einem kriegswichtigen Be-trieb im vaterländischen Hilfsdienst tätig sind, sind nicht von der Meldepflicht befreit.

Die näheren Bestimmungen über die Meldepflichten, besonders auch beim Wohnungs- oder Arbeitswechsel sind bei den Polizeibehörden oder dem Einberufungsausschuß zu erfahren. Man achte auf die Ausgänge, die von den Ge-meindebehörden über die Meldepflichten erfolgen.

Unterlassung der vorgeschriebenen Meldungen werden vom Einberufungsausschuß bestraft.

In Zweifelsfällen ist daher eine überflüssige Meldung der Unterlassung vorzuziehen.

Wesentlich unrichtige oder unvollständige Meldung wird besonders streng bestraft.

Nach vorstehenden Bestimmungen muß jeder Hilfs-dienstpflichtige jezt im Besitze einer Meldebefähigung sein, die er bei der in nächster Zeit stattfindenden eingehenden Kontrolle als Ausweis vorzuzeigen hat. Der Ausschuß wird jeden Hilfsdienstpflichtigen, der sich bei dieser Kon-trolle nicht durch die vorgeschriebene Meldebefähigung aus-weisen kann, gemäß § 15 der Bundesratsverordnung vom 13. 11. 17 mit einer Ordnungsstrafe bis zu einhundert Mk. und wenn die Geldstrafe nicht beizutreiben ist, mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Ferner werden die Hilfsdienstpflichtigen, welche vom Einberufungsausschuß auf bestimmte Zeit befreit waren, darauf hingewiesen, daß es ihre Pflicht ist, kurz vor Ab-lauf (14 Tage) der Befreiung ein erneutes Gesuch beim Ausschuß einzureichen, denn wer nicht weiter um Befreiung bittet, wird in Zukunft einer kriegswichtigen Firma ohne weiteres zur Arbeit überwiesen.

Gottesdienst-Ordnung in Oberlahnstein.

in der Pfarrkirche zum hl. Martinus

18. Sonntag nach Pfingsten, den 22. September 1918. 6¹⁵ und 7¹⁵ Uhr: Nachmittags 7¹⁵ Uhr: Gymnasialmesse (Frühmesse). 9 Uhr: Schulmesse mit Predigt; 10¹⁵ Uhr: Hochamt mit Predigt; Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre.

Am Dienstagabend 8 Uhr Andacht für unsere Krieger; am Freitag Friedensandacht.

Gottesdienst-Ordnung der evangelischen Gemeinde.

Sonntag, den 22. September 1918. 17. Sonntag nach Trinitatis. 9¹⁵ Uhr: Predigtgottesdienst; 11¹⁵ Uhr: Christenlehre für die weibliche Jugend; Freitag 8¹⁵ Uhr: Frauenchor.

Gottesdienst-Ordnung in Niederlahnstein.

Sonntag, den 22. September 1918.

7¹⁵ Uhr: Frühmesse in der Barbarakirche. 8 Uhr: Kinder-messe in der Johannis Kirche. 8¹⁵ Uhr: hl. Messe in der Barbarakirche. 9¹⁵ Uhr: Hochamt mit Predigt in der Johannis Kirche. Nach-mittags 2 Uhr: Christenlehre, danach Verlobung der Katharina Hellmund und danach Verlobung der Frau Theresia Mäldner. 4 Uhr: Andacht in der Johannis Kirche.

Montag 6¹⁵ Uhr: Requiemamt für Katharina Hellmund. 7¹⁵ Uhr: Requiemamt für den verstorbenen Krieger Jakob Weller. Dienstag 7¹⁵ Uhr: Requiemamt für Theresia Mäldner. 9 Uhr: Requiemamt in der Johannis Kirche für den verstorbenen Krieger Hermann Ehardon. Kriessbittandacht: Dienstag und Freitag nachmittags 4 Uhr. in der Johannis Kirche. Mittwochabend 7¹⁵ Uhr in der Bar-barakirche.

Gottesdienst-Ordnung in Braubach.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 22. September 1918. 17. nach Trinitatis. Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Vormittags 11¹⁵ Uhr: Christenlehre für die Junglinge. (Schluß). Donnerstagabend 8¹⁵ Uhr: Jungfrauenverein.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 22. September 1918. 18. Sonntag nach Pfingsten. 7¹⁵ Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nach-mittags 2 Uhr: Christenlehre und Andacht.

Bekanntmachungen.

Butter-Verkauf

heute Samstag, den 21. d. Mts. von 2 Uhr ab auf Nr. 23 der Lebensmittelliste.

Weißkraut

in den Geschäften Martin Bang, Ww. Bang, Weiland, Birges und Herbel im freien Verkauf.

Oberlahnstein, den 21. Sept. 1918. Der Magistrat.

Eine Revision der Lebensmittellisten findet Rathaus Zimmer 1

Dienstag, den 24. September für die Buchstaben A—R
Mittwoch, den 25. September für die Buchstaben S—Z
an beiden Tagen Vormittags von 8—12 Uhr Nachmittags von 2¹⁵—6 Uhr statt.

Die betreffenden Familien werden dringend gebeten an dem Termine die Lebensmittellisten, mit einem Verzeichnis der Familienangehörigen nebst Geburtsdatum, zur Prüfung vorzulegen, da sonst eine weitere Belieferung von Lebens-mitteln nicht erfolgen kann.

Oberlahnstein den 20. Sept. 1918. Der Magistrat.

Warenumschlagstempel.

Der Aufforderung zur Anmeldung und Versteuerung des Warenumschlages für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 1918 ist eine Anzahl Gewerbetreibender bis jezt nicht nachgekommen.

Es ergeht hiermit nochmalige Aufforderung das Ver-säumte bis zum 25. d. Mts. nachzuholen.

Auf § 83c des Warenumschlagsteuergesetzes vom 26. 6. 1916 wird Bezug genommen, welcher lautet:

Wer den §§ 76, 77, 78 Abs. 1, 2, 3, 32a zuwiderhan-delt oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferun-gen unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe verurteilt, welche dem zwanzigfachen Betrag der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe

nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von einhundert-fünfzig bis dreihundert Mark ein.

Oberlahnstein, den 19. September 1918.

Der Magistrat.

(Warenumschlagsteuerstelle)

i. V.: Herber, Beigeordneter.

In den nächsten Tagen treffen Saatkartoffeln frühe Kaisertröten und späte gelbe Industrie ein. Bestellungen werden auf dem Rathaus Zimmer Nr. 10 entgegen ge-nommen.

Niederlahnstein, den 18. September 1918.

Der Magistrat.

Butter

wird mit 50 Gramm auf den Kopf gegen Streichung der Nr. 22 ausgegeben für die Buchstaben:

A—C O—Q bei Venner, D—S bei Ems, J J W bei Mondorf, R M bei Rabeneder. R S Sch bei Runj, T U Sp St T U V Z bei Seyl.

Niederlahnstein, 21. Septbr. 1918. Der Magistrat.

Einladung zur Stadtverordnetenversammlung am Mittwoch, den 25. Sept. 1918, nachmitt. 5 Uhr im Rathaussaal.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Magistratsmitgliedes an Stelle des aus-scheidenden Herrn Reizenbach,
2. Wahl von 2 Beisitzern und zwei Stellvertretern für die Sta-torator neuwahlen,
3. Er-ch von C andluden,
4. Hauungs und Kulturp'an für 1919,
5. Errichtung einer Kriegsnähtube,
6. Ergreifung von Maßnahmen zur Wiederaufrichtung des Handwerks nach dem Kriege,
7. Mit-llungen,
8. Geheime Sitzung.

Niederlahnstein, den 20. September 1918

Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung.

H. K. Kaulen.

Vaterländischer Hilfsdienst!

Aufforderung des Kriegsamts zur freiwilligen Meldung gemäß § 7, Absatz 2 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst.

Belfer für die Etappe!

In dem gewaltigen von unserem Heere besetzten feind-lichen Gebiet werden zur Verwendung bei Militärbehör-den in erhöhtem Maße

zahlreiche Hilfskräfte benötigt.

Das Interesse des Vaterlandes verlangt, daß tüchtige und entbehrliche Kräfte der Heimat sich zu diesem Etappen-dienst zur Verfügung stellen. Zahlreiche kriegsverwend-ungsfähige Militärpersonen müssen im besetzten Gebiet noch für den Dienst an der Front freigemacht werden.

Die Lebensbedingungen im besetzten Gebiet sind durch-aus günstig. Neben reichlicher freier Verpflegung und freier Unterkunft wird gute Entlohnung gewährt. Auch ist Gelegenheit zur Beschaffung billiger Bekleidung gegeben. Und was bedeutet die Notwendigkeit, sich in fremde Ver-hältnisse einzugeben, gegenüber dem Maß von Opfern und Entbehrungen, das unsere Krieger seit Jahren freudig ertragen!

Männliche Hilfskräfte jeden Alters, besonders auch Ju-gendliche, können, wenn sie geeignet befunden werden, Be-schäftigung im besetzten Gebiet im Westen finden und zwar für Arbeitsdienst jeglicher Art, Boten- und Ordnungs-dienst, sowie als Schreiber, Buchhalter, Kaufleute, Ver-läufer, Lagerverwalter, Aufsichtsleute, Handwerker jeglicher Art.

Personen mit französischen und flämischen Sprachkennt-nissen werden besonders berücksichtigt.

Wehrpflichtige können nicht angenommen werden, mit Ausnahme der 50 Prozent oder mehr erwerbsbeschränkten Kriegsbeschädigten und der Jugendlichen bis zum Beginn der Einberufung ihres Jahrganges in der Heimat.

Als Entgelt wird gewährt:

Freie Verpflegung oder Geldentschädigung für Selbst-verpflegung, freie Unterkunft, freie Eisenbahnfahrt zum Bestimmungsort und zurück, freie Benutzung der Feldpost, freie ärztliche- und Lazarettbehandlung sowie angemessene Barentlohnung.

Bei zur endgültigen Ueberweisung an eine bestimmte Bedarfstelle wird ein „vorläufiger Dienstvertrag“ ge-schlossen. Die endgültige Höhe des Lohnes oder Gehaltes kann erst im Anstellungsvertrag selbst festgelegt werden. Sie richtet sich nach Art und Dauer der Arbeit sowie der Leistungsfähigkeit des Betreffenden. Eine auskömmliche Bezahlung wird zugesichert. Falls Bedürftigkeit vorliegt, werden außerdem Zulagen für die in der Heimat zu versor-genden Familienangehörigen gewährt.

Die Versorgung derjenigen, die eine Kriegsdienstbeschä-digung erleiden, ist besonders geregelt.

Meldungen nimmt entgegen für Unterlahnstein, Kreis St. Goarshausen, Unterwesterwaldkreis: Bezirkskommando Oberlahnstein, Zimmer Nr. 4, persönliche Meldung nur Freitags Vormittags 9.30 Uhr, damit anschließend gleich ärztliche Untersuchung stattfinden kann.

Dabei sind vorzulegen: Etwaige Militärpapiere, Be-schäftigungsausweis oder Arbeitspapiere, erforderlichen-falls Abfahrtschein. Es ist anzugeben, wann der Bewerber die Beschäftigung antreten kann. Eine vorläufige ärztliche Untersuchung erfolgt kostenlos bei dem Bezirkskommando. Jeder Bewerber hat sich den erforderlichen Schutzimpfungen zu unterziehen.

Kriegsamtsstelle Frankfurt a. M.

Statt Unzeigen.

Heute Nachmittag endete ein Schlaganfall das Leben des geliebtesten und besten Vaters und Vaters

**Herrn
Direktor Gustav Thies**

In namenlosem Schmerz:

**Toni Thies geb. Froelich
Gerda Thies.**

Niederlahnstein, den 19. September 1918.

Beileidsbesuch: dankend verboten.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Wilhelmstraße 1a aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn, Bruder und Bräutigam, Herr

Hermann Chardon

Rechtsanwalt in Coblenz

Leutnant und Kompanieführer in einem Infanterie-Regt.

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

am 1. September im Alter von 34 Jahren auf dem Felde der Ehre gestorben ist.

In tiefer Trauer:

**Frau Wwe. Heinrich Chardon
Dr. Heinrich Chardon
Anna Chardon
Emma Massenez.**

Niederlahnstein, Trier, Köln, den 19. September 1918.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Die Exequien werden am Dienstag, den 24. September, vormittags 9 Uhr, in der St. Johanniskirche zu Niederlahnstein gehalten.

Todes-† Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, unsere geliebte, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Witwe Heinrich Müldner

Therese geb. Bengler,

heute Donnerstag nachmittag 12¹/₂ Uhr, plötzlich, aber nicht unvorbereitet, infolge eines Schlaganfalles, nachdem ihr Gatte ihr am 30. 5. 1918 im Tode vorangegangen war, im Alter von 63 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Niederlahnstein und im Felde, den 19. September 1918.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 22. September, nachmittags 3¹/₂ Uhr vom Trauerhause Bahnhofstraße 50 aus statt; die feierlichen Exequien werden am Dienstag, den 24. Sept., morgens 7¹/₂ Uhr in der Pfarrkirche zu Niederlahnstein gehalten.

**Dr. Zimmermann'sche
kaufmänn. Privatschule
Coblenz**

Inh.: Carl Gade,
öffentl. angestellter und be-
eidigter Bücherrevisor.
Am 8. Oktober beginnt ein
Jahreskursus
für jüngere Personen beider
Geschlechter und ein
Halbjahreskursus
für reifere Personen.
Näheres durch Prospekt
Pers. Auskunft jederzeit im
Schulhaus: Bahnhofstraße 148.

Gemüsepflanzen:

Kappas, Wirsing u. Zwie-
belpflanzen in starker Ware
verkauft die Gärtnerei Fressel.

Tierausstopferei

Jean Brüning,
Coblenz, Wörgerstraße 48 I

**Hand-
Leiterwagen**

Stellmacherarbeit,
in allen Größen, laufen sie
billigst

Coblenz, Görresstraße 7.
Max Borowski.

**Jedes Quantum
Petroleum**

für unseren Betrieb, zu hohen
Preisen, zu kaufen gesucht.
Druckerei Schinkel

Wegen Abreise

Küchenschrank mit Aufsatz,
1¹/₂ m Ofenrohr mit Röhre,
1 Polypheon mit 24 Platten,
30 Weinflaschen zu verlaufen.
Niederlahnstein,
Heimbachgasse 2, I.

Moderne Stickereien

(Handarbeit) auf Blusen u. Klei-
der werden tadellos ausgeführt.
Näheres in der Geschäftsstelle.

100 Pfd. Baumwolle

zu kaufen gesucht. Von wem,
sagt die Geschäftsstelle.

1 Baugrundstück,

möglichst mit Obstbäumen, in
Niederlahnstein zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 2652 an die
Geschäftsstelle.

Braves Mädchen

mit guten Zeugnissen, die etwas
bürgerlich kochen kann, findet in
St. Goarshausen dauernde Stel-
lung bei zwei alten Leuten. Zu-
erfahren in der Geschäftsstelle

Suche zum 1. oder 15. Oktober
ein tüchtiges, fleißiges

Mädchen

das kochen kann, für Küche und
Haus, Zweitmädchen vorhanden,
Haus halt 2 Personen. Mel-
dungen vom 27. ab, Mainzerstr. 50
Coblenz, von Pfuel.

Paffend für Kriegerwitwe!

Auf eine Zechen bei kleiner
Rheinstadt treue, sehr saubere
und zuverlässige

Frau

gesucht für die Reinigung der
Büros Wäsche, Wartung der Re-
gen und Dächer sowie andere
Arbeiten. Freie Wohnung von 2
Stuben mit großer Küche, freie
Heuerung und Barentschädigung.
Schriftliche oder mündliche Mel-
dung Wiesbaden, Alwinenstr. 10

**Lehrerin sucht in Oberlahnstein
möbl. od. unmöblierte**

Wohnung

(ein oder 2 Zimmer) mit oder
ohne Pension. Angebote in Preis
unter Nr. 2638 an die Geschäfts-
stelle erbeten.

Eine Brieftasche

mit Inhalt in Niederlahnstein
von Bahnhofshotel bis Bahn-
hof verladen. Wegen Verlob-
nung abzugeben bei Weigel,
Niederlahnstein, Bahnhof.



Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung!

Hier ruh ich in Gottes Garten
Und tu auf meine Lieben warten;
O lieber Vater und Geschwister mein,
Ich lehre nicht mehr zu Euch heim.
Mein letzter Gedanke, mein letzter Blick,
Führte zu Euch in die Heimat zurück.
Als ich starb in Feindesland,
Reichte Niemand mir die Hand.
Doch ehe mein Auge gebrochen,
Sah ich den Himmel offen;
Tröste Du, o Herr, meine Lieben
Und schenke mir den Frieden!

Unerwartet erhielten wir die überaus schmerzliche
Nachricht, daß mein treubesorgter, braver, lieber
Sohn unser herzenguter, Bruder, Onkel, Nefte
und Schwager, der

U-Bootmatrose Jakob Weller,

Sohn von Schiffer und Fuhrmann Jakob Weller,
im Alter von 24 Jahren am 2. Sept. 1918 nach
2jähriger treuer Pflichterfüllung sein hoffnungsvolles
Leben lassen mußte. Als Leiche wurde er in West-
fapelle angeliefert und mit allen Ehren dort beerdigt.

Wir empfehlen die Seele des teuren Helden dem
frommen Gebete der Gläubigen und dem hl. Mes-
sopfer der Priester.

In tiefem Schmerze:

Jakob Weller und Angehörige.

Niederlahnstein, Oberlahnstein, Coblenz, Frankfurt,
Düsseldorf, westl. u. östl. Kriegsschauplatz, 20. Sept. 1918.

Das Seelenamt für den teuren Verstorbenen wird am
Montag, den 23. Sept., morgens 7¹/₂ Uhr gehalten.



Ein treues Herz hat aufgehört zu schlagen. In
heldenmütigem Kampfe fiel am 28. August an der
Spitze seiner Kompanie der

Lehrer Ernst Richard,

Leutnant und Kompanieführer im Hess. Leib-
garde-Inf.-Reg. Ritter des E. K. 2. Kl.
und der Hess. Tapferkeitsmedaille.

Ein Lehrer, der durch sein liebevolles, aufrich-
tiges Wesen sich die Zuneigung seiner Kollegen er-
worben hatte, ein wahrer Freund und Erzieher der
Jugend ist uns durch seinen frühen Tod entzogen
worden. Freudigen Mutes war er bei Kriegsbe-
ginn ausgezogen. Nun hat er seinen dem Kaiser
und Reich geleisteten Treuschwur mit seinem Herz-
blute besiegelt.

Möge er im Frieden des Herrn ruhen!

Im Namen seiner trauernden Freunde:

August Gutberlet, Lehrer.

Merns, Krs. Weinhausen.

St. Goarshausen.

Hotel „Hohenzoller“.

Zum Besten der Hinterbliebenen der im Felde
Gefallenen wird ein Teil der Einnahme abgeführt.

Montag, den 23. September 1918,

abends pünktlich 8 Uhr:

Musikalischer und Bunter Abend

ausgeführt von ersten Künstlern.

Seldentenor O. Füllbaum von der Oper in Coblenz,
Opernsängerin S. Füllbaum von der Oper in Prag
Regitator Josef-Meran von der Deutschen Volksbühne in Wien,
am Klavier Fräulein A. Lins, Coblenz.

u. a.: „Rien aus Walläre“, „Carmen“, „Mignon“ usw. Quelle
aus „Dreimäderlhaus“, „Rosa von Cambal“, „Die Gelehrten“ etc.
Lieder von Strauss, Schubert usw.
Erste und weitere selbstgezeichnete Dichtungen.

Preise der Plätze: Numer. Sperrst. Mt 2.50, 1. Platz Mt 1.50,
2. Platz Mt 1. —. Vorverkauf: Geschäft Wernert, St. Goar
und Hotel „Hohenzoller“ in St. Goarshausen.

Fähre fährt nach dem Konzert nach St. Goar.

Altpapier

Akten, Geschäftsbücher und Briefe, Zeitungen, Zeit-
schriften usw. kauft regelmäßig unter Garantie des
sofortigen Einstampfers

S. Adler Nachf., Coblenz-Lützel,
vom Kriegsministerium beauftragter Sortierbetrieb.

Fernsprecher 189

Maschinenschlosser

werden zum sofortigen oder baldigen Eintritt gesucht.
Drahtwerke Niederlahnstein.

Tüchtiges Mädchen

zu drei Personen gesucht. Er-
fragen 12 5 oder Brief. Mar-
senbildchenweg 15, I. St. Coblenz.

Braves, ehrl. Mädchen

als Stütze bei guter Behandlung
gesucht. **Kasino Eintracht,**
Oberlahnstein

Niederlahnstein, Bahnhofstr.

49, zweite
Etage
zu vermieten Näheres bei
H. Gerlach daselbst

möbl. Zimmer